

## **Verleihung der Ferdinand-von-Quast-Medaille an Hamid Djadda am 30. November 2022 im Bärensaal des Alten Stadthauses**

### **Laudatio auf Hamid Djadda von Dr. Hajo Schumacher**

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine Damen und Herren,

sehr geehrter Herr Senator Lederer, lieber Klaus!

Und natürlich - lieber Hamid!

Wer einen Menschen schnell und gründlich kennenlernen will, der sollte mit ihm oder ihr zum Kickboxen gehen. Ich habe Hamid Djadda zum ersten Mal bei Combat Berlin gesehen. Hamid ist kein Schwergewicht, dafür schnell, ausdauernd, kein Jammerlappen, der dauernd nach Ausreden sucht, dafür gesegnet mit einem Gespür für den richtigen Moment. Vor allem aber: Hamid kämpft respektvoll. Er betrachtet den Sport als Miteinander, als Form der Kommunikation. So haben wir uns kennen und schätzen gelernt. So ganz nebenbei, ich glaube, wir standen gerade unter der Dusche, da erwähnte Hamid, dass er die AVUS-Tribünen saniert habe. Aha...

Ich lebe seit über 20 Jahren in Berlin. Als gelegentlicher Autofahrer, einer von fast 200 000 jeden Tag, kenne ich dieses Bauwerk von der einen und als Rennradfahrer von der anderen Seite. 240 Meter, über Jahrzehnte kein cooler shabby Chic, sondern Trümmerhaufen. Es brauchte verdammt viel Phantasie, um sich das wilde, bunte, mondäne Treiben von früher vorzustellen. Klar, Wahrzeichen und Denkmal, aber eben auch eine Investitionsruine. Finger weg.

Dann kam Hamid, ein Mensch, der Chancen sieht und nicht Probleme. Vielleicht auch wegen seiner Biografie. Hamid ist in Teheran geboren, er hält ständigen Kontakt mit seiner Kusine im Iran. Hamid weiß ein Leben in Freiheit zu schätzen. Und er hat diese Freiheit genutzt.

Abitur in Hamburg, Studium in den USA, Gründung einer Bleikristallmanufaktur im Allgäu, die er nach Thailand verlagerte. In elf Jahren Berlin hat Hamid die Neuköllner Schokoladen- und

Marzipan-Manufaktur OHDE BERLIN gegründet sowie die OHDE-Stiftung, die sich für Chancengleichheit und Bildung an Neuköllner Schulen stark macht. Hamid gründete eine Stiftung zur Rettung von Kiez-Kulturen und erklärte in einem schlaun Buch darüber, wie dauerhaft bezahlbare Mieten möglich sind. „Raus aus der Wohnungsnot“ – von der Presse ausnahmslos positiv besprochen, und das will was heißen.

Hamid ist ein Anpacker, ein Macher, ein Abenteurer. Er will Projekte stemmen, aber nicht allein. Denn Hamid ist ein Team-Mensch, der sein Glück findet in der Kooperation und in der Kommunikation. Hamid bringt Menschen zusammen. Hamid zieht seine Energie nicht aus dem Ich, sondern aus dem Wir.

Die AVUS-Tribüne ist ein typisches Hamid-Projekt: 100 Jahre nach dem ersten Rennen 1921 die alten Tribünen wieder aufgemöbelt zu haben - neudeutsch würde man sagen: extrem ambitioniert, oder einfach auf Berlinerisch: Dit is Irre!

So ein Projekt, und dann noch in Berlin, dem Zuhause von Bauverzögerung und Kostenexplosion und Bürokratie. Ich weiß, ich soll es nicht verraten, aber: Eine Behörde hat Hamid den Gehweg sanieren lassen, der gar nicht seiner ist, sondern öffentlich, um ihm dann 80 000 Euro Nutzungsgebühr abknöpfen zu wollen. Irre!

Also: 11 Behörden, Bezirk, Senat, Architekten, Bauleiter, sperrige Banken, allein das Spezialglas für eine Million Euro, das alles während einer Pandemie und obendrauf noch eine Inflation, die Kredite in Zeitbomben verwandelt – 100 Gründe also, um die Finger von diesem Projekt zu lassen.

Hamid tickt genau andersherum: Jetzt erst recht!! Und siehe da: Pünktlich im September 2021 wurden die Tribünen eröffnet. Nicht, weil Berlin reibungslos funktioniert hätte. Sondern weil Hamid die Ausdauer hatte, Politik und Bürokratie immer wieder mit Ideen, Vorschlägen und vor allem Begeisterung anzutreiben. Preisfrage: Wenn ich morgens um 7h meine mails checke: Wer hat schon um 5 Uhr die erste geschickt?

Meine Damen und Herren, werter Senator!

Zur Wahrheit gehört auch, dass das Projekt Avus-Tribünen nicht abgeschlossen ist. Nach der Renovierung ist vor der Vermietung. Falls Sie also eine supercoole Location für Events, Kongresse oder als Büro suchen - da geht noch was.

Lieber Hamid,

Du bist vermutlich nicht ganz so königstreu und konservativ wie der Schinkel-Schüler Ferdinand von Quast, der Baudenkmäler vom Rheinland bis nach Ostpreußen rettete, u.a das Holstentor in Lübeck. Dennoch bin ich sicher, dass sich Ferdinand von Quast für die AVUS-Tribüne eingesetzt hätte. Ihr hättet Euch großartig verstanden. Denn Ihr teilt einen raren, wunderbaren Charakterzug - Enthusiasmus.

Einen ganz herzlichen Glückwunsch an Hamid Djadda, würdiger Träger der Ferdinand-von-Quast-Medaille 2022. Ich freue mich auf unser nächstes Training.